

Nach einer vor 1403 erfolgten und nur mäßig verbreiteten Übersetzung ins Lateinische, deren Verfasser man nicht kennt, erlebte das Werk durch die Übersetzung des Rinuccio da Castiglione (1395—nach 1456) eine große Wirkung, besonders in Deutschland und Frankreich. Auf den S. 168—195 werden beide Übersetzungen ediert und ihr Verhältnis zum griechischen Text geprüft. D. J.

Peter Stotz, *Ardua spes mundi*. Studien zu lateinischen Gedichten aus St. Gallen (Geist und Werk der Zeiten — Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich 32) Bern-Frankfurt/M. 1972, Herbert Lang-Peter Lang, 265 S., SFr. 45. — Die hier neu kritisch edierten und ausführlich erklärten Gedichte sind MG Poetae 4, 321—335 im wesentlichen nach der Hs. St. Gallen 381 gedruckt. Stotz bietet darüber hinaus die Varianten von anderthalb Dutzend weiteren Hss., die deutschen Übersetzungen der Gedichte und genaue Untersuchungen ihrer Prosodie, Sprache und ihres Aufbaues. Die Arbeit — eine Züricher Dissertation — zeugt von gutem philologischen Verständnis für karolingische Dichtung. G. S.

Doris Werner, *Pylatus*. Untersuchungen zur metrischen lateinischen Pilatuslegende und kritische Textausgabe (Phil. Diss. Köln 1969) (Beihefte zum „Mittel-lateinischen Jahrbuch“ 8) Ratingen-Kastellaun-Düsseldorf 1972, A. Henn Verlag, 284 S., DM 32. — Einführend bietet die Autorin ein etwas verworrenes Bild der historischen Pilatus (wobei sie im Zweifel den „Autoren des Neuen Testamentes“ den Vorzug gegenüber Josephus oder Philon gibt — S. 6 f.) und stellt dann eine Übersicht über die wichtigste Literatur um Pilatus von der Spätantike bis zum hohen MA zusammen. Das hier edierte Gedicht von 360 Hexametern stammt aus dem 12. Jh. und ist in 18 Hss. vollständig erhalten; dazu kommen Exzerpte und Zitate in Florilegien, so daß die kritische Textausgabe mit Handschriftenbeschreibung 135 Seiten einnimmt — gegenüber 17 Seiten bei E. du Méril, *Poésies populaires latines* (1847), dessen „Text im allgemeinen nicht schlecht“ war, wie auch Doris Werner (S. 139) meint. Kein Fortschritt, sondern eine störende Eigenart der Reihe ist die Schreibung von -ii- als -ij-, also sociijs, subijt, die hoffentlich bald wieder abgeschafft wird. G. S.

Franz G. Becker, *Pamphilus*. Prolegomena zum Pamphilus (de amore) und kritische Textausgabe (Beihefte zum „Mittelateinischen Jahrbuch“ 9) Ratingen-Kastellaun-Düsseldorf 1972, 340 S., DM 36. — (Phil. Diss. Köln) Die von Ovid geprägte, im 12. Jh. entstandene Komödie Pamphilus de amore (bisher zu benutzen nach der Ausgabe von E. Évesque bei Cohen, *La 'comédie' latine en France au XII^e siècle*, 2 Bde, 1936) wird hier nach 60 Hss. ediert, die ausführlich beschrieben werden und deren Abhängigkeitsverhältnisse in mühevoller Kleinarbeit untersucht sind. In derselben Reihe ist ein späterer Band eines anderen Verfassers angekündigt, der die hier fehlenden Parallelstellen, den Index und die literarhistorische Untersuchung mit Erörterung von Metrik und Grammatik bringen soll, die nicht unter den im Titel angeführten Prolegomena zu verstehen sind. Neben der orthographischen Unart, durch die sich die Reihe seit einigen Heften negativ auszeichnet (consilijs, uijs), erschwert also auch die Suche nach Zitaten in einem (hoffentlich bald erscheinenden) zweiten Band die Lektüre der hübschen Dichtung; „wissenschaftlicher Fortschritt“, der das literarische Werk dem modernen Leser zu verleiden vermag, ist teuer erkauft. Der Rezensent versucht nunmehr, sich die zwei Bände von Cohen zu beschaffen. G. S.

William F. Boggess, *Hermannus Alemannus's Rhetorical Translations*, *Viator* 2 (1971, ersch. 1972) S. 227—250, überprüft die widersprüchlichen Angaben zu den Übersetzungen Hermanns und kommt aufgrund eines Vergleichs